

Aus dem Leben und Wirken des verehrten deutschamerikanischen Bischofs Johann Nepomuk Neumann

Als die im Jahre 1926 zu Springfield, Illinois, abgehaltene Generalversammlung des Centralvereins beschloß, im folgenden Jahre in Philadelphia zu tagen, war dafür vor allem auch der Wunsch ausschlaggebend, eine Tagung des Verbandes am Grabe des heiligmächtigen Bischofs Johann Nepomuk Neumann abzuhalten.

Nicht nur die Festgottesdienste, sondern auch die Geschäftsversammlungen fanden dann in der unmittelbaren Nähe der Ruhestätte dieses edlen Priesters und Bischofs statt, und sowohl die Delegaten des C. V. als auch die Delegatinnen des Frauenbundes benutzten wiederholt die ihnen gewährte Gelegenheit, an der seine sterblichen Ueberreste bergenden Gruft zu beten.

Nun lenkt in ihrer Februarausgabe die **AKAD** (Auslanddeutsche katholische Korrespondenz des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen) die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf Neumann hin. Man liest da:

„Zeit Jahrzehnten erwartet die katholische Öffentlichkeit, besonders jene deutscher Abkunft, die Erhebung Bischof Neumanns auf die Altäre. Mit großer Genugtuung empfinden es die Deutschen, daß der berühmte Bischof von Philadelphia nicht nur eine Zierde der Einmündung deutschen Blutes ist, sondern als erster amerikanischer Bischof feil gesprochen werden soll. Bischof Johann Nepomuk Neumann wurde im Jahre 1811 als Sohn eines deutschböhmischen Kaufmannes in Prachatis am Südostrand des Böhmer Waldes geboren. Nach Besuch des Gymnasiums in Budweis studierte er in Prag Philosophie und Theologie.

„Durch Schriften der Leopoldinen-Förderung in Wien, die sich damals, ebenso wie der von König Ludwig I. von Bayern gegründete Ludwig-Missionsverein, besonders der Ausgewanderten annahm, wurde der junge Neumann angeregt, sein Leben den Einwanderern in den Vereinigten Staaten zu widmen. Er vollendete seine Studien bereits auf amerikanischem Boden und empfing in der St. Patricks-Kathedrale in New York die Priesterweihe. Seine erste Tätigkeit entfaltete er in deutschen Gemeinden in der Gegend der Niagarafälle. Nach etwa fünfjähriger Tätigkeit trat er in den Orden der Redemptoristen ein und wirkte nach absolvierter Probezeit in der deutschen Gemeinde von Baltimore, wo er viertausend deutsche Katholiken zu betreuen hatte. In Baltimore, wie später in Pittsburg, forcierte er für Neubauten katholischer Kirchen. Zu seinen Mußestunden verfaßte er zwei Katechismen, die solche Anerkennung fanden, daß der kleinere 30. der größere 18 Auflagen erhielt. Nach 15jähriger Wirksamkeit in den Vereinigten Staaten wurde er auf den bischöflichen Stuhl von Philadelphia berufen. Es ging gewissen Menschen damals gegen den Strich, daß ein Mann von so ausgeprägter Einfachheit und schlichtem Wesen, wie es Bischof Neumann an den Tag legte, diesen Posten bekleiden sollte.

Seine Bescheidenheit ging sogar soweit, daß er sich nach Kräften — wenn auch vergeblich — gegen die Ernennung wehrte. Während seiner Amtszeit in Philadelphia rechtefertigte er alle Soffnungen, die seine Freunde auf ihn geleitet hatten. Viel bemerkt wurde seine erste Amtshandlung als Bischof von Philadelphia, die auch wieder von seiner Einfachheit und Sachlichkeit Zeugnis ablegt. Einen Tag nach seiner Ankunft hörte er, daß zwei Brüder wegen gemeinsam begangener Mordtat hingerichtet werden sollten und daß der Eisenbahnzug in der Schweiz und in Oesterreich hohe Berge hinaufführt; desgleichen macht das Feuer des Heiligen Geistes, die übernatürliche Liebe, daß der Mensch Dinge tut, welche gegen und über die natürlichen Neigungen weit hinausgehen. Dies haben die Heiligen, insbesondere die Millionen Märtyrer, gezeigt. Ich will nur noch ein Beispiel dieser Art aus neuerer Zeit mitteilen, was mir ein Kapuziner geschrieben hat.

Vor zwei Jahren starb in der Stadt Brizen ein Mann, welchen die Leute den heiligen Rittmeister

en und der Abfassung der Biographie eines anderen edlen Bischofs aus der Pionierzeit unseres Landes beauftragt, des ersten Bischofs von Vincennes, Indiana, Simon Gabriel Brute. Diese Nonne weilt augenblicklich in Frankreich, um in den dortigen Archiven das Material für ihr Werk zu vervollständigen. Möchte sich doch recht bald eine berufene Kraft finden, um Bischof Neumann das ihm gebührende Denkmal einer kritischen Lebensgeschichte zu widmen.

Als Vorbild sollte die schöne Biographie des hl. Clemens Maria Hofbauer von P. Johann Söfer, C. S. R., dienen, ein Buch, das in englischer Uebersetzung lange nicht die Beachtung gefunden, die ihm gebührt. Es ist ein Muster historischer Forschung, das dem Leser tiefe Einblicke gewährt in den Zusammenhang historischer Dinge in Europa zu Ende des 18. und im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. Mit erschreckender Klarheit treten darin die zersetzenden Einflüsse der Aufklärung wie des Liberalismus zu Tage, und viele Erscheinungen im Leben europäischer Nationen werden dadurch erklärlich. Erit die Vertürlung eines solchen Werkes bringt amerikanischen Katholiken die großartige Restauration der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert zum Bewußtsein, an der Clemens Maria Hofbauer und die Genossenschaft von Allerheiligen Erloser einen nicht geringen Anteil haben. Der in Gefangenschaft sterbende Papst Pius VI. und der von katholischen Regierungen geäderte Ordensmann Hofbauer sind so recht charakteristisch für den Tiefstand des Einflusses der Kirche um das Jahr 1800; wie Leo XIII. und die Entfaltung des Ordenswesens hundert Jahre später einen neuerreichten Stand des Einflusses der Kirche markieren.

C. St. d. C. W.

Alban Stolz: Die acht Seligkeiten

(Fortsetzung)

Wenn ich nun bedenke: Die Liebe zu Gott ist eben die Gerechtigkeit, und jede Seele, welche Gott nicht über alles liebt, ist eine ganz ungerichte Seele; daher gibt es kein größeres Gut, um was der Mensch beten kann, als um die Gerechtigkeit oder den guten heiligen Geist, oder um die Liebe Gottes über alles — diese Dinge sind alle eins; es bedeutet die übernatürliche Liebe zu Gott. Daher kamst du um nichts Größeres und Wichtigeres alle Tage denken als um die übernatürliche Liebe Gottes; ganz besonders mußt du dieses in jeder heiligen Messe nach der Wandlung tun, daß dir Gott um Jesu Christi willen durch den Heiligen Geist die Gnade seiner Liebe im Herz gieße. Wenn du alle Tage darum bittest, so hast du Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, und du wirst gefättigt werden, nämlich mit Liebe zu Gott oder eigentümlich mit Gott selbst.

So ist also das Allernotwendigste, um die Seligkeit der Seele durch die Liebe zu erlangen, das fortwährende Gebet darum. Allein wenn Gott auch die Hauptthade tut und beim Gebet dich mit Erhörbarkeit fähigt, so mußt du durch eigene Sorgfalt den Funken der Liebe im Herzen erhalten und vermehren. Du mußt dir alle Mühe geben, die Gebote Gottes zu halten. Der hl. Johannes sagt ausdrücklich: „Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.“ Je mehr du recht sorgfältig bist, Gott zu dienen, desto mehr wächst die Liebe in dir; und je mehr die Liebe in dir wächst, desto vollkommener Werke wirst du tun. Wie das Feuer in der Dampfmaschine macht, daß das viele tausend Zentner schwere Schiff im Strom aufwärts fährt, statt abwärts sich treiben zu lassen, und daß der Eisenbahnzug in der Schweiz und in Oesterreich hohe Berge hinaufführt; desgleichen macht das Feuer des Heiligen Geistes, die übernatürliche Liebe, daß der Mensch Dinge tut, welche gegen und über die natürlichen Neigungen weit hinausgehen. Dies haben die Heiligen, insbesondere die Millionen Märtyrer, gezeigt. Ich will nur noch ein Beispiel dieser Art aus neuerer Zeit mitteilen, was mir ein Kapuziner geschrieben hat.

Vor zwei Jahren starb in der Stadt Brizen ein Mann, welchen die Leute den heiligen Rittmeister

diese Weise brachte er auch den Nachmittag zu. Das Mittagessen ließ er aus einem Wirtshaus kommen. Nach demselben fastete er bis zum Frühstück des andern Tages, indem er gar nichts in der Zwischenzeit zu sich nahm. Dazu kamen noch mannigfaltig besondere Fasttage, welche weder von der Kirche noch von dem Franziskanerorden befohlen

find. Wein oder Bier trank er das ganze Jahr hindurch niemals. Außerdem den Fasten legte er sich noch an der schweren Fußwerk auf; so 3 B. hatte er sich ein Lager machen lassen, wo die Matratze überall bespielt war mit Klößen von Holz; als Kopfkissen dazwischen ihm ein Polster, angefüllt mit krummen, (Fortsetzung auf Seite 7)

Gegen den pädagogischen Naturalismus

Von Robert Mäder

Wir stehen vor großen Ereignissen, hat vor einiger Zeit das Wiener Kirchenblatt geschrieben. Die Schlamperei im religiösen Leben muß verschwinden. Es darf für uns Katholiken nur mehr ein Vliegen oder Breiten geben. Ein Entweder — Oder! Auch für die kleinen Katholiken! Wir müssen von den Kindern möglichst viel verlangen. Geradezu das Höchste! Wir brauchen heilige eucharistische durchglühete Kinder. Nur solche können uns noch Rettung bringen.

Das müssen wir uns allen gesagt sein lassen. Die Pädagogik des „möglichst wenig“ hat verjagt. Grundsätzlich verjagt! Nun wollen wir an den Seldes appellieren, der schließlich von der Taufe her in jedem Kinde lebt und den man nur zu wecken u. zu gießen braucht. Das ist, meine ich, der Zweck der Weihe unserer Familien an die hl. Familie. Wir wollen das Höchste. Die Väter sollen Josephsnaturen, die Mütter Marianaturen, die Kinder sollen Jesus werden! Kleine Heilige. Alle Erziehungsmittel, die nicht nach dem Höchsten streben, bleibt Pflückerarbeit.

Der hl. Vater wendet sich in seinem Mundschreiben vom 31. Dezember gegen den sogenannten pädagogischen Naturalismus, der die Menschen mit natürlichen Mitteln bessern will. Er sagt: „Der wahre Christ, die Frucht der christlichen Erziehung, in der übernatürlichen Mensch.“ Darum fort mit dem Natur-Natur-Menschen! Auch in Beziehung auf den Leib! Es gehört wesentlich zur christlichen Erziehung, daß das Kind auch übernatürlich von seinem Leibe denkt! Die heilige Seele des heiligen Kindes muß in einem heiligen Leibe wohnen.

Der hl. Vater wendet sich in seiner Enzyklika über die christliche Erziehung besonders entschieden gegen einen gewissen pädagogischen Naturalismus in der Erziehung zur Menschheit. Er verwirft diesen Naturalismus als höchst gefährlich. „Zehr verbreitet“, sagt er, „ist der Irrtum derer, die mit bedenkllicher Annahme und roher Sprache eine sogenannte fernelle Erziehung, fördern und irtümlicherweise meinen, die Jugend mit rein natürlichen Mitteln, mit verwegener Einweisung und allgemeinem öffentlichen Vorberungunterricht, gegen die Gefahren der Sinnlichkeit zu schützen.“ Die Erfahrung beweist es: Nicht die Aufklärung über die Geheimnisse des Leibes und des Lebens macht rein, sondern Willensstärke und Gnade.

Nicht um's Wissen handelt es sich bei unserer Jugend, sondern um's Wollen. Und wenn Aufklärung nützt, dann ist es nicht natürliche Aufklärung über den Leib, die rettet, sondern übernatürliche. Der Leib, der eigene und der fremde, muß, um vor dem Anstand der Sünde geschützt zu sein, als etwas Ehrwürdiges, Erhabenes, Unantastbares, Heiliges gelten. Das bringt nur der Glaube, die übernatürliche Erziehung, herbei.

Der Glaube stellt den Leib ins Licht der biblischen Schöpfungsgeschichte. Er betrachtet ihn als das Werk eines allmächtigen, weisen, gütigen, heiligen Gottes. Der Mensch ist, weil Gott sprach: Laßt uns den Menschen machen! Ein herrlicher Art aus den alten heidnischen Zeiten durchdringt er den von und das Leben des menschlichen Leibes. Da wurde er von Verwunderung übermältigt. Er brach, wie alte Schriftsteller berichten, in die Worte aus: „Andere mögen die Gottheit loben mit Weihrauch und Opfern. Ich will den Urheber eines so bewundernswürdigen Werkes loben mit meiner Verwunderung und mit meinem Stöhnen. Wenn ich den menschlichen Körper beschreiben will, meine ich, ich müßte singen. Die Worte werden zum Lob und Preis gelang auf die Ehre seines Urhebers.“ So sprach ein Heide.

Kleine Menschen denken menschlich klein vom Leibe, große Menschen denken groß. Gemeine Menschen denken gemein vom Leibe, edle Men-

Der Glaube stellt den Leib ins Licht des Geheimnisses von der Erschaffung. Der Leib ist jetzt nicht mehr so, wie er aus der Hand Gottes hervorgegangen. Er ist beim verbotenen Baum gefallen. „Ich nehme“, sagt der Römervater (8, 23) „in meinen Gliedern ein anderes Gesetz wahr, das dem Gelehe meines Geistes widersteht.“ Das verhält der von Pius XI. gebrandmarkt pädagogische Naturalismus. Das verhält jenes unheimliche, verbrecherische Erziehungsmitel, das die Jugend absichtlich in die Gelegenheiten stürzt, um sie angeblich frühzeitig an die Gefahr zu gewöhnen. Das verhält die schamlose Mode, die Raftkunst und der Nachtsport, die Strand- und Familienabende. Alle diese Zerfallerscheinungen einer sterbenden Kultur sind nicht nur Mißbräuche. Sie sind geradezu Zeugnisse einer Glaubenswahrheit. Sie sind die Verkörperung der Verleugung, die die angeborene Gebrechlichkeit der menschlichen Natur, und das Gesetz, von dem der Apostel spricht, nicht anerkennen wollen.“

In diesem Zusammenhange beurteilt der hl. Vater auch „die falsche und gefährliche Methode der Naturalismus, weil auch sie auf jenem Naturalismus beruht, der die Erschaffung leugnet.“ Das gilt für die gemeinhin Erziehung der Geschlechter in der Schule, beim Turnen und beim Vergnügen. Wehe der Welt um der Aergernisse willen! rufst der hl. Vater aus und appelliert an die Nachsicht der Bischöfe gegenüber diesen „äußerlich gefahrlosen Verleugern.“ Das ist, wenn von Aufklärung die Rede ist, das dritte Rotwendige, was die Jugend wissen muß: Es lebt in dem durch die Erschaffung vergifteten Blut ein revolutionärer Zug zur Tempelschändung, zum Leibesmißbrauch, der den Körper erniedrigt zum Spielzeug gemeiner Lust und Neugier. Darum gläubige an deine Schwäche. Bitte dich vor der Gefahr. Bete und bete. Der Christ ist ein übernatürlicher Mensch! Der übernatürliche Mensch eine heilige Seele in einem heiligen Leibe!

Der Glaube stellt den Leib ins Licht des Erlöserplanes. Der Sohn Gottes ist, um in unserm Namen handeln, fühlen und leiden zu können, „einer von uns geworden.“ Er hat die menschliche Natur angenommen. Dadurch ist der menschliche Leib zu Gott in geheimnisvolle Beziehung getreten. Rom Augenblick der Menschwerdung Jesu an können wir sagen: Eine Person Gottes hat einen menschlichen Leib. Ein Leib ist göttlich. Dadurch hat aber die menschliche Natur eine Würde erlangt, die sie über die der Engel erhebt. Kein Engel kann wie der Mensch sagen: Einer von uns ist Gott!

Nach mehr: Christus hat sich auch unsern Leib in der Taufe auf geheimnisvolle Weise eingeleidet. Der Leib gehört darum nicht mehr uns. Er ist Christi. Unser Leib ist, sagt Paulus im 1. Korintherbrief, für den Herrn da nicht für die Unzucht! (6, 11) Weist ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Auch also die Unzucht! (6, 18). Verherrlicht Gott mit eurem Leibe! (6, 20). Das ist's, was die mütterliche Aufklärung dem Kinde immer wieder sagen muß. Das ist's, was der junge Mensch vom Leibe des Menschen vor allen wissen muß! Was nützt alles andere, wenn er das nicht weiß! Eure Leiber sind Glieder Christi! Eure Leiber sind für den Herrn da! Der Christ ist ein übernatürlicher Mensch! Der übernatürliche Mensch eine heilige Seele in einem heiligen Leibe!

(„Die Schilbwaude“)

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Ronneford, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Biederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt

Nur frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Grobvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask
330 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen — DeLAVAL Mahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

„Es ist anders“

das ist was die Leute sagen über

forni's Alpenkräuter

Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannter Wirkung. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenstein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

Verfuche es nur einmal, — wenn Deine Verdauung gestört ist, — wenn Dein Stuhl unregelmäßig ist, — wenn Dein Schlaf unruhig ist, — wenn Schmerz Deinen Körper quält, — wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.